

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neuzeit Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag: Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 1017, Fernruf-Sammel-Nr. 274 01. Halbesche, Buchdruckerei, Steinrückweg 2, Wöhlendamm 1b, Rannische Str. 1b. Im Halle'schen Bereich (Stadt) besteht kein Anrecht auf Zeitung oder Bildergewinn.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfertigung bei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,50 RM, durch die Post 2,60 RM, ohne Zustellung, Einzelhefte 0,15 RM, pro mm, die Reichspost 0,50 RM, pro mm. Geschäftsamt in Halle, Postfach Nr. 228 16.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 10. November 1930

Nummer 264

Bürgerlicher Wahlsieg in Oesterreich.

In Oesterreich fanden gestern die Nationalratswahlen statt. Der Wahlverlauf war ruhig. Die bisher gemeldeten Ergebnisse zeigen noch kein klares Bild, immerhin ist schon jetzt ein erheblicher Stimmverlust der Christlich-Sozialen des überherrschenden Zentrumstrums, das allerdings ausgesprochen rechtsgerichtet ist) festgestellt.

Das vorläufige Endergebnis.

Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen aus ganz Oesterreich haben die Sozialdemokraten 1 298 568 gegen 1 420 980 Stimmen im Jahre 1927 und die Bürgerlichen Parteien 1 907 548 gegen 1 707 117 Stimmen im Jahre 1927 erhalten.

Nach einer vorläufigen Berechnung der Hauptwahlbehörde sollen auf die Sozialdemokraten 72 Mandate (plus 1), auf die Christlich-Sozialen 66 (minus 7), auf den Arbeiterblock 19 (minus 2) und auf den Bauernblock 8 (plus 6) fallen.

Im bisherigen Nationalrat waren die 165 Mandate wie folgt verteilt: 72 Sozialdemokraten, 73 Christlich-Sozial, 23 Arbeiterblock, 9 Bauernblock.

In Wien

Berechnet man die Teilergebnisse wie folgt: Sozialdemokraten 80 Mandate, Christlich-Sozial 8, Arbeiterblock 1, Bauernblock werden im Reichstimmverfahren verteilt. Nach den Berechnungen des Wahlrats werden von Reichstimmern aus den Christlich-Sozialen 8, die Sozialdemokraten 2 und der Arbeiterblock 3 erhalten. In Groß-Wien behielten demnach die Sozialdemokraten 30 Mandate (gegenüber 29 bei den letzten Wahlen), Christlich-Sozial 2 und Arbeiterblock 11 und 4 (16) Mandate (gegenüber 16 der Stadtliste vom Jahre 1927).

In Tirol

Es waren acht Mandate zu vergeben. Davon erhielten die Christlich-Sozialen 4 (bisher 6), der Arbeiterblock 1, die Sozialdemokraten darüber 1 bis 2 Mandate erhalten. 1 bis 2 Mandate werden noch im Reichstimmverfahren vergeben.

Der zweite Bundespräsident Dr. Seimwieser, Dr. Schiele, der an der Spitze des Gemeindefonds kandidierte, ist nicht gewählt worden.

In Vorarlberg

Dort bekommt der Arbeiterblock 18 000 Stimmen und ein Mandat, die Christlich-Sozialen rund 44 000 Stimmen und zwei Mandate bei 18 000 Reichstimmen. Bei den letzten Wahlen hatte die Einzelliste (Christlich-Sozial und Arbeiterblock) etwa 55 000 Stimmen und drei Mandate. Die Sozialdemokraten haben ein Mandat erhalten und 700 Stimmen verloren. Auf Grund dieses Ergebnisses ist Ministerkandidat Dr. Schöber, der in allen 10 Wahlkreisen die Stichwahlung des Arbeiterblocks inne hatte, gewählt.

In Kärnten

Erhielten die Christlich-Sozialen 2 Mandate, die Sozialdemokraten 4 Mandate, der Arbeiterblock 2 Mandate, der Bauernblock ein Mandat.

Die Nationalsozialisten ohne Mandat?

Die Nationalsozialisten hoffen, im Wahlgebiet Krems das zur Erlangung weiterer Abgeordnetenkreise erforderliche Grundmandat zu erreichen. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Im Bezirk Krems erzielten die Christlich-Sozialen 72 014 Stimmen (4 Mandate), die Sozialdemokraten, die mehr als 2400 Stimmen verlieren, 92 768 Stimmen (1 Mandat), der Arbeiterblock 18 811, der Bauernblock 8214 und die Nationalsozialisten 19 377 Stimmen. Es besteht keine Aussicht, daß die Nationalsozialisten in einem anderen Wahlbezirk das Grundmandat erreichen. Sie werden also keine Vertreter in den Nationalrat entsenden. Immerhin haben die Nationalsozialisten beträchtliche Stimmverluste zu verzeichnen, die allerdings in keiner Weise dem Anwachsen der Nationalsozialisten in Deutschland entsprechen. In Vorarlberg sind sie von 411 auf 627 angewachsen, in Wiener Reichstadt von 654 auf 1001, in Ober- und Unter- in Groß-Wien von 75 auf 740, in Salzburg auf 690.

Der Aufständischenverband mobilisiert gegen die Deutschen in Polen.

Aus Katowitz wird gemeldet: Die bisherigen Terrorakte gegen die Deutschen in Ostoberschlesien waren ansehnlich, erst der Anfall auf den Dingen, die sie innerhalb der nächsten beiden Wochen abspielen sollen.

Der Verband der Aufständischen hat in der vergangenen Nacht in künstlichen Wohnstätten Plakate aufhängen lassen, in denen eine allgemeine Mobilisierung der Aufständischen zum Kampf gegen das Deutschtum angeordnet wird. Die Plakate haben sich in der Zeit vom 8. bis 22. November während der Wahlperiode in schärfster Alarmbereitschaft zu halten und in allen Ortsgruppen die Offensiv im Kampf gegen das Deutschtum aufzunehmen. Der Aufruf hat unter der deutschen Bevölkerung die schlimmsten Befürchtungen hervorgerufen. Besonders die Deutschen auf dem Lande flüchten nach den Städten, wo sie einigermaßen Schutz erwarten, da der Aufstand gegen die Deutschen öffentlich und ohne Rücksicht auf polnische Hochbeten propagiert wird.

Deutsch-einblische Ausschreitungen in Warschau

Am Sonnabend fand auf dem Hof der Warschauer Universität die übliche, sich im Jahre einige Male wiederholende deutsch-einblische Kundgebung der polnischen Hochschüler statt. Nach den Gebrüchen, die von einigen Studentenführern im Beisein des Rektors und einiger Professoren hauptsächlich gegen Reichsminister Treuhaus und die „Reichsiongelüste des verzerrigten Preussentums“ gehalten wurden, riefen einige Hundert Studenten, von zahlreichem Pöbel begleitet, gegen die deutsche Gefandtschaft und das deutsche Konsulat vor. Ein härteres Polizeiaufgebot zu Fuß und zu Pferde drängte die Demonstranten ab und verstreute sie mit blankem Bajonett.

Unter den üblichen Rufen „Hort mit den Deutschen! Nieder mit Treuhaus!“ u. a. mehr löste nach Ablingen des Hauptes Rufe die sich der Zug allmählich auf. Untermwegs wurden noch Schreie und Schreien, in denen Hülfe eines deutschen Hülfs war, getriamt.

Die Preisentwertungssaktion der Regierung.

Stellungnahme der Hausfrauen, des Einzelhandels und des Handwerks.

Im Anschluß an die Verhandlungen mit dem Böhmer- und Fleischergewerbe und dem Milchhandel fanden am Sonnabend im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschafts Verhandlungen mit der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels statt. Die erschienenen Vertreter des Lebensmittelhandels legten dar, welche Preisentwertungen auf verschobenen Gebieten im Laufe der letzten Monate bereits eingetreten seien. Sie betonten den ernstlichen Willen, den Wünschen der Reichsregierung auf eine allgemeine Preisentwertung auch ihrerseits im Rahmen des Möglichen Nachkommen zu tragen. Sie werden dem Ministerium in den nächsten Tagen konkretes Material über die Preisbildung und die Höhe der Handelspanne unterbreiten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

prüfung der Preisspannen zwischen Erzeuger und Endverbraucher vorzunehmen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

besteht in einer Erklärung, daß nach den Feststellungen des Einzelhandels die Preisgestaltung im Einzelhandel nicht als überhöht anzusehen sei. Der Aufschlag bei Kolonialwaren betrage im Durchschnitt 20 Prozent vom Verkaufspreis, teilweise sogar nur 12 v. H. Die Preisspannen stehen Unkosten gegenüber, die 30 bis 50 Prozent höher sind als in der Vorkriegszeit, außerdem noch hinzu, daß bei einem häufig zu verzeichnenden Umfahrrückgang eine gleiche Senkung der Unkosten nicht erfolgt.

Das Handwerk

wehrt sich gegen die Ankündigung, daß es an überhöhten Preisen teilhabe. Der Landesverband Thüringens des Mitteldeutschen Handwerks hat sich in einem Schreiben an die Fraktionen der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Landvolkpartei gewandt, in dem er bittet, das Handwerk gegen die Vorwürfe der Reichsregierung zu schützen. Das Handwerk fräule sich nicht gegen Preisentwertungen, doch dürften solche Aktionen nicht einfach diffamiert werden, ohne daß gleichzeitig die Voraussetzungen für einen Preisabbau gegeben seien.

Gemeindewahlen in Oldenburg.

Starker Verfall der Nazis, Zuwachs der Nationalsozialisten.

Am Sonntag fanden in Oldenburg die Gemeinderatswahlen statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Wahlen ruhig verlaufen. In Oldenburg-Stadt, Delmenhorst und Rühringens hatten die Wahlen folgendes Ergebnis (Anmerkung: Die Zahlen in Klammern bedeuten die bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen bzw. die in der letzten Gemeinderatswahl abgegebenen Stimmen).

Sozialdemokraten	4 820 (6776)	7	Stimmen (10)
Nationalsozialisten	10 086 (8822)	18	Stimmen (1)
Kommunisten	1 672 (8858)	3	Stimmen (2)
DRP	3 136 (1747)	3	Stimmen (4)
Christlich-Sozial	2 918 (-)	4	Stimmen (11)
Wahlkreisgruppe	1 282 (-)	2	Stimmen (8)
Demokraten	1 768 (-)	3	Stimmen (8)

Die Deutschnationalen waren bei den vorigen Gemeinderatswahlen mit anderen Parteien zusammengegangen.

Delmenhorst:			
Sozialdemokraten	4 450 (5383)	10	Stimmen (10)
Nationalsozialisten	2 556 (2868)	6	Stimmen (1)
Kommunisten	1 897 (1754)	3	Stimmen (1)
Bürgerl. Einigkeit	4 013 (-)	11	Stimmen (15)

Rühringens:			
Sozialdemokr.	10 762 (13 519)	12	Stimmen (10)
Nationalsoz.	6 808 (5 869)	8	Stimmen (1)
Kommunisten	1 780 (2 104)	2	Stimmen (1)
Bürgerl. Einigkeit	2 763 (2 200)	3	Stimmen (1)
Zentrum	808 (589)	0	Stimmen (-)

3 1/2 Millionen Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanhalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1930 hat die zweite Hälfte des Monats Oktober in annähernd ähnlichem Ausmaße wie im Vorjahr die Arbeitslosenversicherung mit einem Zeitraum neuer Hauptunterstützungsempfänger belastet. Der Zugang um rund 70 000 (im Vorjahr 106 000), zu dem noch ein Mehr von rund 22 000 (Vorjahr 7000) Arbeitsunterstützten hinzukommt, brachte die Gesamtzahl der Unterstützten in beiden Versicherungskassen auf zusammen rund 2 973 000, wovon rund 1 561 000 auf die Arbeitslosenversicherung, 511 000 auf die Arbeitsunterstützung entfallen. Die Überlagerung gegenüber dem Vorjahr ist ungefähr die gleiche geblieben.

Beachtlich sind auch die Meldungen von Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern geblieben. Sie beliefen sich am 31. Oktober, dem letzten Stichtage, auf rund 3 323 000. Zeit man von dieser Zahl diejenigen ab, die noch in geförderter oder ungedeckelter Stellung oder in Hofflandarbeit beschäftigt sind, so verbleiben etwa 2 253 000 oder rund 195 000 mehr als am vorigen Stichtage, die als arbeitslos angesehen werden müssen. Wie im letzten Bericht, so ist auch diesmal ein Teil der Zunahme der Arbeitslosen auf die Fortsetzung besserer Ertrags der Arbeitsunterstützten zurückzuführen.

Das Verhalten des Beschäftigungsgrades, das im ganzen der Bewegung des Vorjahres treulich bei viel höherem Ausgangspunkt entspricht, ist zu einem erheblichen Teil auf den der Zahlreicheren entsprechenden Rückgang der Arbeit in den Saisonbetrieben zurückzuführen. Doch sind auch die meisten übrigen Berufsgruppen daran beteiligt.

Die rückläufige Bewegung hat, wie auch schon im vorigen Berichtsjahr, alle Berufsbeschäftigungsgrade getroffen. Die Arbeitsbelastung der Unterstützten betrachten ist verhältnismäßig am häufigsten in Dampfschiffen und Pommern, in absoluten Zahlen u. a. sehr erheblich in den Bezirken Brandenburg und Bayern.

Das Ende der Demokratischen Partei. Dietrich Vorsitzender der Staatspartei.

Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei nahm am Sonnabendabend nach mehrtägiger Ausrede folgende Anträge des Parteivorstandes an:

1. Die Deutsche Demokratische Partei wird aufgelöst.
 2. Das Vermögen wird als Ganzes auf die Deutsche Staatspartei übertragen.
 3. Den Organisationsrat wird empfohlen, sich insoweit der Deutschen Staatspartei anzuschließen.
- Von den anwesenden 334 Delegierten stimmten 16 gegen die Annahme.
- Bei der Wahl des geschäftsführenden Vorstandes wurde zum ersten Vorsitzenden mit allen gegen 22 Stimmen der jetzige Reichsfinanzminister Hermann Dietrich gewählt.

Kein Verbot der NSDAP.

Aus Berlin verlautet: Die Meldung der Nationalsozialistischen Korrespondenz, daß ein Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unmittelbar bevorstehe, wird sowohl von preussischer als auch von Reichsseite nachdrücklich demontiert.

Die S. P. D. ist gerüttelt.

Am der diesjährigen Berliner Revolutionsfeier der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nahmen auch sämtliche sozialistischen Gruppen teil. Die Jugendgruppen mit ihren Führern teil bei der Rede sprachfähige Reichstagsabgeordnete Frau Toni Sender u. a. aus: Die große Internationalität der Revolutionsfeier ist noch nicht erfüllt. Dem Proletariat ist es zu danken, wenn Deutschland nach dem Zusammenbruch wieder zu einem geeinigten Volk der Welt empor-



Aus der Saale Halle
Eine immer aktuelle Kapuzinerpredigt.

So um diese Zeit beginnt die Krippe. Die Mode für den Winter ist gemauert. Man werden die Wägen nach den Wintermänteln und nach den schleppenden Kleibern, nach Kapuzen oder Kleidermänteln den zehnten Wägen. Die Krippe wird, besteht daher aus dem Stoff, und Wasser geht leicht oft mit einem Kapsel der Erleichterung ins Büro. Dort ist er von solchen Dingen verkehrt.

Ein Nummer ist nicht erst von gestern. Uns unsere Vorfahren haben manchmal im Kissen gesucht. Auch früher schon wurde der Kampf um den modischen Schal, um den modischen Schuh, um den modischen Hut im tranten Familienkreis ausgetragen.

Die Wägen sind in einer alten hallischen Wochenchrift, die den Namen "Der Mensch" trägt, und liegt in einer Nummer des Jahres 1700 einige erbauende Sätze, die auch am heutigen Tag von manchem Manne vom ersten bis zum letzten Wort untergeschrieben werden. Er kann sich trösten in der Gleichheit, das seine Sorge so alt ist wie die Welt. Ein Weiser in Halle schrieb also 1700 folgende Worte:

Es ist sehr zu beklagen, daß die wenigsten deutschen Frauen zu gefund sind wie die Gemächten des (griechischen) Feldherrn Phokion, die allen Fuß verahnte und erklärte: "Mein Mann ist mein einziger Schatz". Und man kann nicht genug sagen, was daher für Unheil in der menschlichen Gesellschaft entsteht. Die meisten Damen sehen ihre vornehmste Ehre in den Fuß, und mancher Frauenzimmer würde sich zu Tode schämen, wenn es ohne Heirat am Tage ihre Straße gehen sollte. Und gleichwohl (sich) die hohe Clementine mit solcher Schwärze über die Straße, wenn sie sich recht gepußt hat. Sie ist sich als Dame ihrer eingebildeten Dohle so eriaunlich bewußt, daß sie sich fast selbst nicht kennt. Und wenn man ihren Kopf lobt, so läßt sie sich genählich auf und tritt mit tiefen Sägen diesen Winden, als wenn ihr Kopf der vornehmste Teil ihres ganzen Weisens wäre. Dieser narrrische Dohm des Weiblichen verleitet die unverbirrten Frauenzimmer, ihre Männer auf sehr narrrische Art zu betrachten.

Wenn ein Mensch von großer Geschicklichkeit und Tugend und von großem Ruhm auf die Heirat ausgeht, und das Frauenzimmer kann nicht vermuten, daß er sie im Fuß prächtig genug erhalten werde, so meidet es ihn mit Verachtung ab und ermahnt einen rechten Taugenichts, welcher selbst genug hat, um großen Staat zu machen. Das heißt man hernach eine gute Parthei machen. Für Mann ist so ein Staat und läßt sich von ihr zwingen, ein Tagelöhner ihrer Parthei zu sein. Er stürzt sich in Schulden, um nur den Staat seiner Frau zu erhalten.

Wir wollen gerade nicht sagen, daß ein Frauenzimmer keinen Staat machen möchte. Nichts weniger ist das Gebot, wir verlangen, daß eine Dame auf die Ehre ihres Mannes ihre eigene Ehre vielmals mehr gründe als auf ihren Fuß! —

Post für Do X.

Der Auflag des Hingeführten "Do X" zum Amerikaslag ab Visions ist verloben worden und wird voraussichtlich am 16. November stattfinden. Der Einseitigkeit für Vorbereitungen, die dem Hingeführten zur Vorbereitung übergeben werden sollen, wird insbefolge vom 8. auf den 12. November, 14 Uhr, verlegt.

Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Der Reichsarbeitsvertrag für das deutsche Baugewerbe läuft am Jahresende ab. Wie uns das Hauptreife des Deutschenationalen Handlungsgeschäftsverbandes mitteilt, hat der Arbeitgeberverband die am Tarifvertrag beteiligten Parteien zu Verhandlungen am Donnerstag, dem 18. November, nach Berlin eingeladen. Der DGB, ist zwecks Schaffung einer geschlossenen Einheitsfront an die am Tarifvertrag beteiligten Arbeitnehmerverbände herangetreten.

„Einbrecher“ in der Deutschen Bank.

Aufregung am Preussening. In der Deutschen Bank ist verächtliches Vorkommnis zu sehen. Man soll das Heberfallkommando. Es springt aus dem Wagen heraus, betritt die Bank und durchläuft sie in allen Ecken.

Rein Dieb zu sehen. Alles befindet sich wieder. Die Polizei fährt ab. Er ist wieder eingekerkert am Preussening Nr. 6. Was war die Ursache des Narms? Ein Hausbewohner glaubte, durch den Reflex

Verlegung der Endstreifen der Linien 7 und 8.

Uns wird aus Verkehrslinien folgender Vorschlag vorgelegt, der wert ist, zur Debatte gestellt zu werden: Seit einem Vierteljahr läßt die Straßenbahnverwaltung wegen des geringeren Verkehrs auf der Linie 8 nur noch jeden zweiten Wagen mit Anhängern verkehren. Jetzt hört man, daß in Zukunft die Anhängewagen ganz wegfallen sollen. Die Folge wäre die Befüllung der Wagen der Linie 8 sein, die sich besonders bei schlechtem Wetter recht nachteilig auswirken kann. Schon bei der jetzigen Regelung mühte man sich feststellen, daß ausgerechnet die Wagen ohne Anhänger eine starke Verkehrsverengung anstellen. Es ist deshalb nur zu verständlich, wenn man hier die Möglichkeit einer Abhilfe sorgfältig erwägt.

Nun lehrt die Beobachtung, daß die starke Verengung der Linie 8, die die Mitführung von Anhängern notwendig macht, lediglich dem Verkehr nach dem Vorort Gröblitz und dem Ausflugsverkehr nach dem Saaletal und den Brandbergen zugunsten ist. Wenn man also die Strecke nach Gröblitz von der Linie 8 abspalten würde, läßt sich die Linie weitläufig verlegen, ohne Anhängewagen betrieben werden. Auf der anderen Seite muß man täglich feststellen, daß die Linie 7, die doch mit großen Trieb- und Anhängewagen betrieben wird, auf ihrer Endstraße vorübergehend völlig ohne Anhängewagen betrieben werden. Auf der anderen Seite muß man täglich feststellen, daß die Linie 7, die doch mit großen Trieb- und Anhängewagen betrieben wird, auf ihrer Endstraße vorübergehend völlig ohne Anhängewagen betrieben werden. Auf der anderen Seite muß man täglich feststellen, daß die Linie 7, die doch mit großen Trieb- und Anhängewagen betrieben wird, auf ihrer Endstraße vorübergehend völlig ohne Anhängewagen betrieben werden.

Nichts liegt also näher, als mit Rücksicht auf Erwerbsergebnisse des Verkehrs eine Verlegung der Endstreifen

einer gegenüberliegenden Lappe irreführt, Stadt in der Stadt zu sehen. Nach dem Motto "Vorläufig ist besser als Nichts", sollte man deshalb die Hermandat gerufen.

200 Besucher im Museum.

Einem guten Abendbesuch hatte das Moritzburgmuseum im Zuge der seitigen einmaligen Öffnung zu verzeichnen. Rund 200 auswärtige Gäste sowie auch einige Hallenser machten von der Öffnung nach Schluß der dritten Fremdenvorstellung Gebrauch.

Reichere Ischafos für die Schupo.

Die Schupozeit hat seit einigen Tagen einen neuen Ischafos. Er ist nicht mehr aus Leder gefertigt, sondern aus Lederstoff. Er hat den Vorteil, daß er leicht zu reinigen ist als der Lederstoff und keine Risse aufweist, die Druckstellen hervorruhen.

Wer auf der Straßenbahnstrecke steht, behindert den Verkehr?

Einmal überreist man unsere Polizei an jenem Tag im September, an dem im Stadtteilhauhaus der Erdensanzler Wabraun von einer demokratisch-ungedultigen Versammlung sprach, und es zu gefährlichen Mißverständnissen kam, die die Polizei mit dem Gummifüßler zu unterbrechen sich bemüht sah. Die Polizei setzte die Verfolgung der angeblichen Friedensstörer noch weit auf den Straßen fort und ließ ihren Gummifüßler über Verkehrs- und Ungelegenheit, wobei die Verkehrslinien in der Mehrzahl waren.

Die Säuberungsaktion setzte sich sogar bis auf den Riedelplatz fort. Dort verlangte ein Einzelner ein Polizeiwachmann, der sich einer Säuberung vor lauter Aufregung wohl nicht recht bewußt war, ein Zündholz, der dort um 12 Uhr auf der Haltestelle bindenden Verkehrsstrecke stand, um auf die Straßenbahn zu warten — er wies sogar einen Unfallschüler vor — ließe dort verkehrshindernd auf mich die Riedelplatz weichen. Tatsächlich hatte der Student in angeregter Unterhaltung mit einem Bekannten einen Wagen an sich vorübergehen lassen. Aber es fiel ihm gar nicht ein, weil das gerade dem Wachtmann einfiel, seinen Unwilligen verlassen zu lassen und zu Fuß nach Hause zu gehen. Wie leicht hätte er unterwegs einer anderen Polizeifolonne unter die Gummifüßler fallen können. Es war fast ein Notfall.

Autodiebe werden gefaßt.

Vor dem Hause Magdeburger Straße 3 erragte am Sonnabend ein Kraftwagen der Nummer Th 0094 die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten. Der Polizei war nämlich gemeldet worden, daß am 5. November in Rumburg ein Personwagen mit der gleichen Nummer gestohlen war. Die beiden Insassen des Wagens, zwei Hallenser, wurden festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt. Sie bestritten die Vernehmung, den Wagen gestohlen zu haben. Zur Vorsicht hat man ihn sichergestellt. Die Vernehmung der leugnenden Fahrer ist noch nicht beendet.

Rachhaft auf dem Lagerplatz.

Einem gemeinen Rachhaft führten bisher noch nicht ermittelte Täter in einem Grundstück der Viehstraße aus. Sie ließen über die Umzäunung in einen verschlossenen Lagerplatz ein und beschädigten drei dort aufgestellte Fahrzeuge. Sie riefen die Viehstraßen- und Entwässerungsbeamten, waren das in den Wagen liegende Werkzeuge auf dem Platz umher und ließen die Del- und Benzinschleifer anlaufen.

Starke Patronenentlastung.

Der Sonnabend und Sonntag ist nach einer Mitteilung des Polizeiberichtes bis auf Streitigkeiten vor dem Volksfahrtsamt ruhig verlaufen. Die Polizei hat, soweit man das nach dem Straßenbild beurteilen kann, einen größeren Patronenentlastung eingeleitet. Die verletzten Personen liegen hier sogar in den letzten Stunden lebend. Auch die Sachverständigen zu drei, vier und fünf Mann

In der psychotechnischen Berufsberatung. Enttäuschungen bleiben erspart.

Im Rahmen der psychologischen Vortragsreihe, die vom Lehrverein Halle veranstaltet wird, fand am Freitag eine Besichtigung der psychotechnischen Berufsberatungsstelle im Arbeitsamt statt. Die Veranstaltung ist in Vortragsform sehr hartes Aufnahmefähigkeit der Teilnehmer, die durch die Besichtigung der psychotechnischen Berufsberatungsstelle im Arbeitsamt sehr verbunden ist.

Es sei hier gleich erwähnt, daß es sich bei der psychotechnischen Berufsberatungsprüfung nicht um irgendeinen geheimnisvollen Hofaktus handelt. Auf Grund von verschiedenen, streng wissenschaftlichen Versuchen, Prüfungen und Untersuchungen gewinnt die praktische Psychologie ein genaues Bild von der Persönlichkeit des Prüflings. Man kennt dann seine Betätigung, positiv oder negativ für praktische Arbeit, man hat keine Intuitionen, man hat ein genaues Urteil gewonnen. Folglich wäre es, zu glauben, die Untersuchung erwiderte sich auf die Eignung für einen bestimmten Beruf. Ohne ein von mehreren sachverständigen Ziel werden die Untersuchungen vorgenommen, im Verlauf der Experimente und nach deren Abschluß tritt dann die besondere Begabung für diesen oder jenen Berufsweig hervor.

Die Prüfungen nehmen etwa folgenden Verlauf: Zuerst werden von einer größeren Anzahl von Prüfungen, meist handelt es sich um Schulfächer, allgemeine Arbeiten angefertigt, die zur Bestimmung der allgemeinen Intelligenz dienen. Die gestellten Aufgaben sind je nach dem voranzuschreitenden Bildungsstadium natürlich verschieden, man wird dem Volksschüler nicht eine gleich schwere Arbeit wie dem Abiturienten zuweisen. Später werden die Untersuchungen in einer kleineren Gruppe durchgeführt. Von den Versuchen seien nur einmal die zur Bestimmung der Formelkraft, des Farbeninnes herausgegriffen: Für einige Sekunden werden den Schülern Tafeln mit sieben verschiedenfarbenen Farben bzw. geometrischen Formen gezeigt. Nach einiger Zeit müssen die Schüler Namen mit 26 verschiedenen Farben- oder Figuren vorgelegt, aus denen sie dann die vorher gezeigten benennen müssen.

Einem Jungen, der vielleicht Defizient

werden will, bei diesen Prüfungen aber völlig versagt, mühte man abstraten, diesen Beruf zu ergreifen.

Zum Schluß der Prüfung, die sich über eine längere Zeit hinzieht, um Eignungsuntersuchungen anzuschließen, ließ sich regelmäßig noch ein Einzelunteruchung an. Der Schüler wird an verschiedene, oft verblüffende einfache Apparate, herangeführt, mit deren Hilfe seine besonderen Fähigkeiten, sein Arbeitstempo und sein Arbeitscharakter festgestellt wird.

In diese Arbeitsweise der praktischen Psychologie führte Dipl.-Ing. B. oder die an der psychologischen Vortragsreihe teilnehmenden Lehrpersonen und Lehrer ein. In seinem einleitenden Vortrag betonte er mehrfach das rein wissenschaftliche Fundament dieser Untersuchungen, die den Sinn haben, dem jungen Menschen, der in unserer heutigen schweren Zeit den Lebenskampf aufnimmt, die Berufswahl zu erleichtern und ihn von einem verfehlten Beruf zurückzuhalten. Mancher Vater würde, wenn er das psychotechnische Institut zu Rate gezogen hätte, davon Abstand genommen haben, seinen Sohn auf die Hochschule zu schicken, er hätte ihn vielleicht in einen praktischen Beruf ergreifen lassen, in dem der junge Mensch seine Befriedigung und ein glatteres Vorkommnis gefunden hätte. Auch lo betrachtet, kann sich die Arbeit des Institutes nur gelegentlich auswirken.

Interessant ist auch die Inanspruchnahme des Intuitives, die völlig kostenlos ist, nämlich seit, im vergangenen Jahr wurden insgesamt fast 2000 Gutachten abgegeben. Wie schon erwähnt, helfen vor allem die Schulen, und bei denen wieder die Volks- und Mittelschulen, das Hauptkontingent der Prüflinge. Aber auch die höheren Schulen und die Abiturienten bzw. deren Eltern suchen hier Rat.

Aus allen Kreisen der Bevölkerung, vorzugsweise vom Handwerk, tritt man an das Institut heran und fordert ein Gutachten.

Veränderungen machen die Schülern den zur Erneuerung wohl gestellten Bemerkern eine Anstellung zur Pflicht, sich einer Untersuchung der psychotechnischen Berufsberatungsstelle zu

Ob Du jährlieh 3.000 RM od nur 30.000 RM einnimmt —

Sie brauchen zur Sicherstellung Ihrer Familie, aber auch als finanziellen Rückhalt für sich selber eine ausreichende Lebensversicherung. Wir bieten Ihnen dies für jeden Zweck, für jedes Einkommen und jedes Alter zu so mäßigen Sätzen, wie sie mit dem Grundsatz unerschütterlicher Sicherheit vereinbar sind. Unverbindliche Vorschläge gern durch unsere Mitarbeiter.

ALLIANZ UND STUTTGARTER



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011104/fragment/page=0003



Turnen, Sport und Spiel.

Amliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 25.
Spielplan für Sonntag, den 16. November 1930.
Zweite Runde.

- Abt. 1 Nr. 1 14.30 Uhr Borussia - 98; Nr. 2 11 Uhr Bader (Vorr.); Nr. 3 14.30 Uhr S. f. Z. Merfeld - Neumann; Nr. 4 Sportfreunde - Bonna; Nr. 5 96 - 99 (Wiederholungsspiel der 1. Runde).
 - Abt. 2 Nr. 6 14.30 Uhr Neufrau - Ammendorf (Stein, 99); Nr. 7 14.30 Uhr Schützen (Höfel, 99); Nr. 8 14.30 Uhr Köffen (Jodel, 99); Nr. 9 14.30 Uhr Gieschenlein (Zeising, 99).
 - Abt. 3 Nr. 10 14.30 Uhr Gröblich - Braunschweig (W. Bader, 99); Nr. 11 Bonna - Sportfr. (S. Bauer, S. f. Z. M.); Nr. 12 Kallend. - Mücheln (Gott, Cl.); Nr. 13 Eintracht - Heideburg (A. Böhm, Sportfr.); Nr. 14 14.30 Uhr Borussia - 98; Nr. 15 Bader - Badorf; Nr. 16 S. f. Z. M. - Neumann; Nr. 17 Sportfr. - Bonna.
 - Abt. 5 Nr. 19 14.30 Uhr Landsberg - 1910 (Eppold, 99); Nr. 20 Bonna - Eintracht (Gerstmann, Japp.); Nr. 21 Salmünde - Börsig (Eitz, Sportfr.); Nr. 22 14.30 Uhr Amendorf - Jappendorf (Schwib, 99); Nr. 23 Odrerrödingen - Eisdorf (Schwanitz, 99); Nr. 24 Bb. 2. - Bennstedt (Kocher, 99).
 - Abt. 7 Nr. 25 14.30 Uhr Börsig - Braunschweig (S. Bauer, S. f. Z. M.); Nr. 26 Bader - Querfurt (Gambler, 99); Nr. 27 G. Mücheln - Wegwitz (Weber, Querfurt).
 - Abt. 8 Nr. 28 14.30 Uhr Vangerbogen - Wansf. (Mahl, 99); Nr. 29 Bader - Sportfr. 2. (Wolff, Gröblich); Nr. 30 Salmünde - Kallend. (Bergander, 99).
 - Abt. 9 Nr. 31 14.30 Uhr Weitz - Weichenitz (Guth, 99); Nr. 32 Gerbich - Mücheln (Zemann, Kämmern); Nr. 33 Bb. Jug. - Kotsenburg (Gerbich); Nr. 34 13 Uhr Gerbich 2. - Mischen 2. (Hoff, Jug.).
 - Abt. 10 Nr. 35 14.30 Uhr Wolf - Zahn Landb. (Bader, 99); Nr. 36 Blauweiß - Hohenth. (Schlicht, 99); Nr. 37 Weitz - Querf. (Marzialis, Sportfr.); Nr. 38 Spargan - GutsMuths (Eitz, S. f. Z. M.); Nr. 39 Mignon - Post (Stein, Eintr.).
 - Abt. 11 Nr. 40 14.30 Uhr 98 3. - Bor. 3.; Nr. 41 Neumann 3. - S. f. Z. M. 3.; Nr. 42 Bonna 3. - Sportfr. 3.
 - Abt. 12 Nr. 43 13 Uhr Weitz 2. - Ammend. 2. (99); Nr. 45 Weitz 2. - Schütz 2. (Wort); Nr. 46 Bb. 2. - Köffen 2. (Weitz); Nr. 47 Weitz 2. - Gieschenlein 2. (Eitz).
 - Abt. 13 Nr. 48 13 Uhr Gröblich 2. - Braunschweig 2. (Stein); Nr. 49 Bonna 2. - Sportfr. 2. (Kanna); Nr. 50 Kallend. 2. - Mücheln 2. (Rief); Nr. 51 Eintr. 2. - Heideb. 2. (98).
 - Abt. 15 Nr. 54 13 Uhr Landb. 2. - 1910 2. (Zahn, Landb.).
 - Abt. 16 Nr. 55 13 Uhr Amst. 2. - Jappend. 2. (Eitz.); Nr. 56 Eitz 2. - Weichenitz 2. (Kocher); Nr. 57 Wansf. 3. - Sportfr. 2. (Vangerbogen).
 - Abt. 17 Nr. 58 13 Uhr Börsig 2. - Braunschweig 2. (Gambler); Nr. 59 Bader 2. - Querf. 2. (Stein); Nr. 60 Mücheln 3. - Querf. 3. (G. Mücheln); Nr. 61 Braunschweig 2. - Köffen 3. (Jodel).
 - Abt. 18 Nr. 62 13 Uhr Bonna 2. - Hohenth. 2. (Mignon); Nr. 63 Weitz 2. - Bb. 2. (98); Nr. 64 Spargan 2. - Genena 2. (Köffen); Nr. 65 Bb. 3. - Bb. 3. (Ammend.); Nr. 66 11 Uhr Weitz 3. - Jappend. 3. (Hoffend.).
- Die Schiedsrichter für die 1., 4 und 11 fest der Schiedsrichterausschuss noch an.
- Die Terminlisten für die 2. Runde und die restlichen 2. R. Schiedsrichter werden am Montag, dem 10. November 1930, ausgegeben.
- v. S. Uchen. Großmann.

Saalegau-Jugendpflege. (Verbindliche Mitteilung Nr. 24.) Spielplan für Sonntag, 16. November 1930. Fußball.

- Abt. 2, Nr. 246, 10 Uhr: Wegwitz - 99 Merfeld (Eitz, 99); Nr. 247, 10 Uhr: Kanna - Bb. (Jodel, Neumann); Nr. 248, 10 Uhr: Querfurt - Bonna (Quensel, Mücheln); Nr. 249, 10 Uhr: 1246, 10 Uhr: Bor. 3. - 98 3. (99); Nr. 247, 10 Uhr: Schütz 2. - Bb. 2. (Eitz); Nr. 248, 10 Uhr: 98 2. - Braunschweig 2. (Sportfr.); Nr. 249, 10 Uhr: 99 Merfeld - Bonna (Freußen M.); Nr. 250, 10 Uhr: Börsig - Bb. (Stein); Nr. 251, 10 Uhr: Köffen - Braunschweig (99); Nr. 252, 10 Uhr: Mücheln - Kanna (G. Mücheln); Nr. 253, 10 Uhr: Braunschweig - 99 Merfeld (Rag.); Nr. 254, 10 Uhr: Bb. 2. - Braunschweig (99).
- Handball.
- Abt. 41, Nr. 1242, 11 Uhr: Bb. 2. - Bonna (Bor.); Nr. 1243, 10 Uhr: Bb. 2. - Blauweiß (Bader, Borussia); Nr. 1244, 10 Uhr: Reichsbahn - Bb. (Wolff).
- Nr. erinnern nochmals an den am 22. 8. M. stattfindenden außerordentlichen Gaujugendleiterkongress.
- Z. G. H. f.

Weltreord im Gewichtheben.

Der Münchener Mittelgewichtler Böhm verbeiherte unter offizieller Kontrolle in seiner Heimatstadt den Weltreord im Hebdarmgewicht, indem er 225 Pfund benähtigte.

Deutsche Schwimmerlege in Paris.

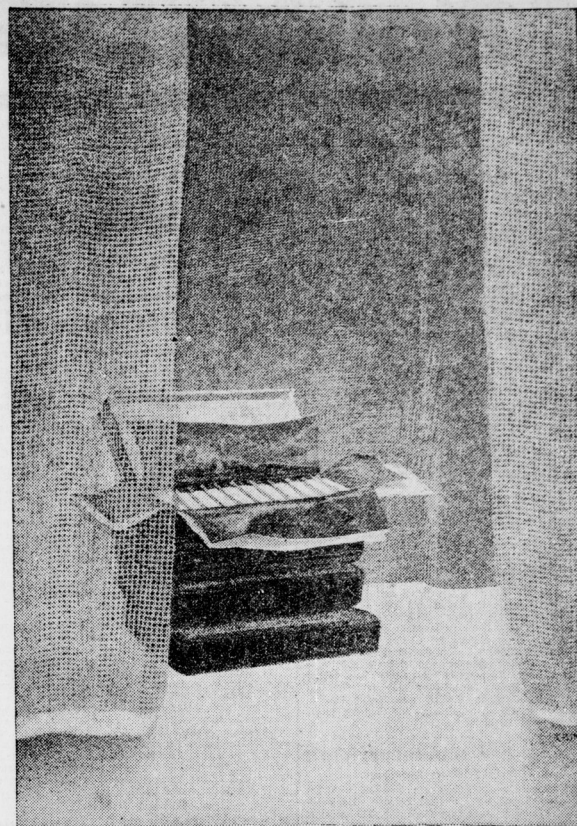
An dem internationalen Welt des Schwimmerclubs Paris beteiligten sich die Wasserfreunde Bonna mit ihrem Erfolge. Die Truppen mit dem geliebten Reize, einem aus drei Zerkeln und einem Wasserballspiel bestehenden Klubkampf an, den sie mit 18:14 Punkten überlegen gewannen.

Hein Müller besser als Schönrrath.

Der zweite dieswärtige Voranflug in der Formanden Schwimmhalle, der von mehr als 6000 Personen besucht war, brachte als Souveränität das Treffen zwischen dem deutschen Schwergewichtsmittel Hein Müller (178 Pf.) und dem früheren deutschen Halbfliegengewichtsmittel Hein Müller (178 Pf.). Nach hartem Kampfe verurteilte die Richter ein Unentschieden, ein Urteil, das der Zeitung Müllers feindselig gerecht wird, dagegen für Schönrrath mehr als schmerzhaft ist. Der Schwergewichtsmittel machte einen ziemlich heißen und unbeholfenen Eindruck und konnte nur die beiden letzten Runden, als Müller nachzulassen begann, klar für sich buchen. In allen anderen acht Runden distanzierte der Kölner das Tempo.

Stifturse in der Schweiz.

Die Deutsche Hochschule für Leibeseibungen (Volksbodyschule) in Berlin veranstaltet zu Weihnachten über Neujahr Stifurze für Anfänger und Fortgeschrittene in Bielefeld (Saase) und Bad Homburg (Gürtel), zu denen auch Nichtmitglieder Teilnehmer zugelassen werden. Ermäßigte Fahrpreise, verbilligte Unterkunft, Touren, Ausflüge (Aidportio) im Sekretariat Berlin W. 80. Neue Winterfeldstrasse 45.



HAUS NEUERBURG-ZIGARETTEN sind STAUBFREI

Ein ganzes System von Absauge-Vorrichtungen und Staubfiltern hat dem edlen Macedonen-Tabak, den wir für unsere Zigaretten verarbeiten, jeden Staub entzogen. Deshalb schmecken unsere

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.
niemals bitter.

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - che sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.



Handelsblatt

Schweizer Goldhypotheten

nicht rückzahlbar vor dem 9. Dezember 1935.
Der fünfte Senat des Reichsgerichts hat am Sonnabend zu der Frage Stellung genommen, ob die Schweizer Goldhypotheten bereits im Jahre 1929 oder erst im Jahre 1935 zurückzahlbar sind. Gleich dem Berliner Gericht ist das Reichsgericht der Auffassung, daß Artikel 2a des deutsch-schweizerischen Goldhypothetenabkommens vom Jahre 1929 und Artikel 15 des Zusatzabkommens vom Jahre 1923 dahin ausulegen sind, daß die Rückzahlung nicht vor dem 9. Dezember 1935 verlangt werden kann. Sämtliche Forderungen gehen davon aus, daß mit der Wark im Zahlungsmittel vom Jahre 1929 nur die Postmarken gemeint war, die nur den Einheitswert Teil der heutigen deutschen Wark betragt.

Erhöhte Verkaufstätigkeit der Baumwollspinnerei.

Der Arbeitsauschuss der Deutschen Baumwollspinnereiverbände Berlin, berichtet: Während des größten Teiles des Monats Oktober lag das Geschäft in Baumwollgarnen wiederum sehr still; lediglich der Absatz auf laufende Kontrakte wurde vereinzelt als befriedigend bezeichnet. Gegen Ende des Monatsmonats zeigte jedoch in allen Zweigen der Baumwollspinnerei eine lebhaftere Verkaufstätigkeit ein. Diese Belebung dürfte auf saisonmäßige Einflüsse und auf die allmähliche Steigerung der Rohbaumwollnotierungen zurückzuführen sein. Trotz der Vermehrung der Auftragsbestände haben die Verkaufspreise keine Aufbesserung erfahren; die Spinnmarge ist vielmehr noch wie vor unzulänglich geblieben.

Befriedigende Ausichten bei Glauzig.

Die von dem Aufsichtsratsvorsitzenden Bankdirektor Mosler, Berlin, geleitete Generalversammlung der Zuckerraffinerie Glauzig, in der 29 Aktionäre ein Aktienkapital von 5798 100 RM. vertraten, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929/30 und die Verteilung eines Dividende von 3,5 (i. S. 0 nach 7) Prozent.

Die von einem Aktionär gewünschte Wiederherstellung des Fabrikationsstandes in Höhe von 5,1 Mill. RM. wurde von der Verwaltung aus Konturengründen abgelehnt. Weiter wurde anerkannt, die eigenen Aktien des Unternehmens in Höhe von 630 000 RM.

Porzellanfabrik Sorens, GutsMuths

Die Porzellanfabrik Sorens, GutsMuths in Zeitz, hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1929/30. Der auf den 16. Dezember 1930 einzuberufenden Generalversammlung soll vorgelegt werden, aus dem Reingehalt von 667 222 (i. S. 813 115) Wark eine Dividende von 7 Prozent (i. S. 9 Prozent) auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen und 102 662 (88 555) Wark auf neue Rechnung vorzutragen. Bei Aufstellung der Bilanz, im besonderen bei der Bewertung der Debitoren, Vorräte und Forderungen, hat es die Verwaltung für angezeigt gehalten, den Mitten der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftslage und der Schwierigkeiten der Porzellanfabrikindustrie durch weitere Stärkung der innewerenden Reserven Rechnung zu tragen.

Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Sauger & Co.

Die Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Sauger & Co. Die Gesellschaft wird trotzdem sie wieder einen wirtschaftlichen Aufschwung (i. S. 101 000 RM.) erzielt hat, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende abermals nicht zur Ausschüttung bringen. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Depression sollen größere Abschreibungen vorgenommen werden.

Conrad Tafel & Cie. A.-G. in Berlin und Burg bei Magdeburg.

Der Geschäftsjahr war in den bisher verflochtenen Monaten des laufenden Jahres unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zufriedenstellend. Die Fabriken sind gut beschäftigt. Ueber das finanzielle Ergebnis (i. S. 9 Pro. Dividende) können heute noch keine positiven Angaben gemacht werden, da hierbei das Weihnachtsgeschäft von weitestlicher Bedeutung ist.



Startverbot für D 2000 in Madrid.

Indistretionen, Mißverständnisse, Falschmeldungen und ihre Folgen.

Der am Sonntag morgen beabsichtigte Weiterflug der „D 2000“ nach Lissabon konnte nicht ausgeführt werden, weil Ministerpräsident Berenguer ein Startverbot über die Maschine verhängt hatte. Der Grund für diese Maßnahme war ein in der Madrider Einseitigkeit „El Herald“ veröffentlichter Brief mit der Unterschrift des Junkersvertreeters v. Bentheim an den wegen seiner republikanischen Umtriebe im Madrider Militärgesängnis befindlichen Fliegermajor Franco.

Der Brief war durchaus persönlicher Natur und ohne Wissen Bentheims in die Zeitung gelangt. In dem Brief kommt das Bedauern, daß der berühmte spanische Flieger nicht in der Lage sei, die „D 2000“ zu beschleunigen und zu fliegen, zum Ausdruck. Sodann ist Bezug genommen auf einen früheren Gedankenaustausch zwischen von Bentheim und Franco über den zweimotorigen Bau von Flugzeugen. Hierbei ist auch zum Ausdruck gebracht, daß der wertvolle Gedankenaustausch von Seiten der Junkerswerke beim Bau der „G 38“ berücksichtigt worden ist. Die Madrider Zeitung fügt an diesen Brief die frei erfindende Notiz, daß sämtliche Junkerswerke im Besitz sämtlicher Junkersvertreter, Berenguer erklärte Pressevertreter, daß der Brief nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch hinsichtlich seiner Folgen von außerordentlicher Tragweite sei, und fuhr dann wörtlich fort: „Ich betrachtete die-

sen Fall als so schwer, daß die Regierung bereits diplomatische Schritte eingeleitet hat.“

Ungeachtet seiner Krankheit sprach daraufhin der heutige Botschafter sofort bei dem spanischen Außenminister vor und erzwang die Ausgabe der Freigabe der Maschine. Gleichzeitig wurde dabei die Falschmeldung der spanischen Zeitung über die Kartenabgabe aufgefälscht. Die Madrider Zeitungen haben alle die Erklärungen Berenguers veröffentlicht. Der Zwischenfall wird in maßgebenden spanischen Kreisen außerordentlich stark besprochen. In deutschen Kreisen hat das unverständliche Startverbot der spanischen Regierung reinlichst berichtigt, da jede rechtliche Grundlage für eine derartige Maßnahme fehlt.

D 2000 nach Lissabon geflartet.

Aus Madrid ist inzwischen die Meldung eingegangen, daß nach der durch das Eingreifen des deutschen Botschafters erzwungenen Freigabe inzwischen „D 2000“ nach Lissabon geflartet ist.

Eine offizielle Stellungnahme der Junkerswerke kann noch nicht erfolgen, denn bei dem Vorfalle spielen erhebliche Mißverständnisse und Verwechslungen mit. Das Auswärtige Amt hat sich mit Professor Junkers in Verbindung gesetzt, der großen Wert auf die Feststellung des genauen Sachverhalts legt.

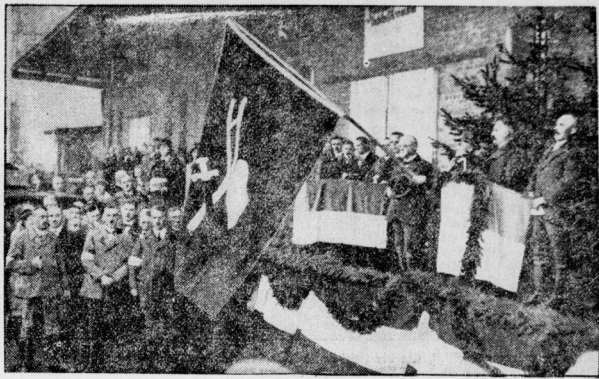
Beginn des Kleinen Bombenlegerprozesses.

Der Kleine Bombenlegerprozeß, der sich gegen Dr. Sellmann und fünf Genossen richtete und die Attentate auf das Staatshaus in Bad Didesloe und das Finanzamt in Remmüster im März d. J. betraf, wird in der zweiten Strafverfolgungsperiode, die am 8. Dezember beginnt, verhandelt werden. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Hildebrandt. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Ersten Staatsanwalt Dr. Runder vertreten. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Kuegebrunn, Göttingen, Dr. Böge und Dr. Engels, Hamburg. Es wird mit einer Verurteilungsdauer von etwa einer Woche gerechnet.

Es war halb so schlimm.

Italienisches Flugzeug wohl erhalten aufgefunden. Nach fast fünfjährigem Suchen ist es einem französischen Dampfer gelungen, ein seit dem 3. November vermisstes italienisches Holzfertigungsflugzeug aufzufinden, das zum letzten Male zwischen dem Kap Juby und Spanien gesichtet worden war. Das Holzfertigungsflugzeug war infolge eines Schadens an der Brennstoffzufuhrleistung niedergegangen und hatte sich in den Schuttl der kleinen Bucht in der Nähe von Mast begeben, wo die Besatzung mit ihrer Maschine wohlbehalten aufgefunden wurde.

Die schwarze Landvolkshähe wird den Bauern zurückgegeben.



Die feierliche Rahmentüraube an die Vertreter des Landvolkes. Die schwarze Hähe des Landvolkes, die feiner seit den Zusammenstößen in Remmüster von der Polizei beschlagnahmt wurde, ist jetzt feierlich von den Vertretern der Stadt Remmüster dem Landvolk zurückübergeben worden. Unter dem Jubel von mehreren tausend Menschen, die zu der Feier erschienen waren, wurde verkündet, daß nun wieder Friede zwischen Stadt und Land walten sollte.

Jugend im Großstadtdump. Eine 16 jährige als Mordanstifterin. Graufige Auflärung eines Mordes in Berlin.

Vor kurzem wurde der Urmacher Friedrich Ulrich in seiner Wohnung im Berliner Norden ermordet und beraubt aufgefunden. Dieser Mord hat jetzt eine schaurige Aufklärung gefunden.

Die 16jährige Mörderin Elise Neumann, der 16jährige Antifahrer Richard Stolpe und der Zeitungsträger Erich Benziger haben die Tat eingestanden. Die Neumann hatte ein Verhältnis mit Ulrich, der fast unter ihrem Einfluß stand und sie mit Geld, Ringen und Uhren beschenkte. Sie verjübelte diese Dinge zusammen mit ihrem Freund, dem Ausfuhr Stolpe. Als Ulrich hiervon erfuhr, heilte er seine Schenkungen ein.

Die drei Täter berieten nun, wie man wohl weitere Mittel von Ulrich erhalten könne und verabredeten, daß die Neumann sich zum Schein wieder mit ihm verloben sollte. Stolpe und Benziger wollten dann unter Mithilfe der Neumann den Urmacher berauschen und zur Sicherheit auch gleich töten.

Entsprechend diesem Plan begab sich die Neumann zu ihrem alten Freunde und ersäufte ihm, daß sie von Stolpe nichts mehr

wissen wollte, worauf Ulrich sich mit ihr auslöste und sie bet betäubte.

Die beiden Genossen der Neumann drangen dann in die Wohnung ein und fixierten sich auf den im Bette liegenden Urmacher, der von der Neumann festgehalten und so an der Verteidigung behindert wurde. Die drei drückten ihm Kehlen auf das Gesicht und verletzten ihn so erstickend, doch wehrte sich Ulrich etwa eine Stunde lang bestig, so daß den beiden Männern die Sache unheimlich wurde und sie sich aus dem Staube machen wollten.

Die 16jährige aber ergriff ein Beil und erklärte, daß sie den Urmacher erdrücken würde, wenn Stolpe und Benziger zu feige dazu wären.

Nachdem der Urmacher im Bette erdrückt war, raubten die Täter das erschöpfte Bargeld und Schmuckstücke und luden das Beil, während die Neumann in Berlin blieb und so tat, als ob sie von der ganzen Angelegenheit nichts wisse. Stolpe und Benziger wurden jetzt in Kadel bei Berlin verhaftet und nach Berlin gebracht. Die Neumann war bei ihrer Vernehmung ausnahmslos ungerührt und schickerte die grauenhafte Tat in ihren Einzelheiten.

Ein Deutscher erhält den 100 000-Peleten Preis der Stadt Madrid.



Prof. Hermann Janßen (Berlin) der bekannte deutsche Städtebauer, errang im Wettbewerbs um den Generalabbeurnungsplan von Madrid den ersten Preis von 100 000 Peleten (47 000 Mark).

Heute Englandstart der Do. X.

Der Start der Do X nach Southampton, der ursprünglich für Sonnabend vorgesehen war, wird wegen schlechten Wetter aber verschoben werden mußte. Er nunmehr auf Montag vormittag 10 Uhr festgesetzt worden.

Von einer Löwin zerfleischt.

Am Sonnabend wurde auf dem Hof einer Steinhauer Expeditionstirma vor 27 Jahre alte Tiermörderin Marg W. H. an, die er einen mit drei ausgewachsenen Löwen bestetzten Käfig betrat, um den Tieren Wasser zu bringen, von einer Löwin angefallen, zu Boden geschlagen und zerfleischt.

Dagegen sofort einige beherzte Leute verstanden, dem Bedauernswerten an Hilfe zu kommen, gelang es erst nach einiger Zeit den nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebenden Tiermörder aus dem Käfig zu befreien. Er fuhr bereits auf dem Wege zum Krankenhaus.

Gräufliger Mord an den eigenen Kindern.

Am Sonntag früh ereignete sich in Bergzbnir bei Meckernich in der Gifel eine schwere Mordtat. Ein Invalide erstickte mit einem Beil, während seine Frau in der Kirche weinte, seine vier Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren. Drei der Kinder waren sofort tot. Das vierte litt hoffnungslos im Krankenhaus.

Dann griff der Täter zu einem Messer und schnitt sich selbst die Kehle durch. Er starb kurze Zeit darauf.

Zu der furchtbaren Tat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Geschäftsmann Josef Bent hatte sich ein Haus gebaut, konnte aber die Zinsen dafür nicht mehr aufbringen und war in schwere wirtschaftliche Nöte geraten. Aus Verzweiflung ließ er sich zu der Tat hinreißen. Während seine Frau dem Geschehen heimlich zusah, fiel er mit einem Beil über seine zwei bis achtjährigen Kinder, die sich eben vom Nachbarn erhoben hatten. Er, als sein achtfähriger Sohn sich zur Wehr leben wollte und zur Tür eilte, warf der Vater das Beil nach dem Kind.

Das Beil blieb im Kopf des Anaben stecken.

der sofort tot zusammenbrach. Darauf schnitt der Mörder den übrigen Kindern die Kehle durch.

Als die Frau nach Hause kam, wurde sie über den graufigen Anblick, der sich ihr bot, wahnhaftig. Man mußte sie in eine Klinik überführen.

Zugzusammenstoß auf der Marmanseisenbahn.

Nach Meldungen aus Postau stieß auf der Marmanseisenbahn, die an der Spitze des nördlichen Eisemeers entlanggeht, ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Dabei wurden zwei Personen getötet und elf Personen verletzt.



Jede grosse geschäftliche Idee läßt sich in einem Satz aussprechen, den ein Kind versteht“, so schrieb ein großer Wirtschaftsführer.

Unkompliziert und einfach war auch der Gedanke, welcher der Bulgaria-Zigarettenfabrik zum Erfolg verhalf: Mit einfachsten, modernsten Mitteln zu billigem Preise Zigaretten von nicht alltäglicher Güte herzustellen.

BULGARIA-KRONE
die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.



Sammelt und tauscht die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnen-Bilder.

Die Zepp-Division über Warschau.

Von Koffat-Rantenan.

Unter dem Titel „Katastrope 1910“ erscheint demnächst im Gerhard-Balling-Verlag, Oldenburg, ein utopischer Zukunftsroman. Wir entnehmen dem Buch mit Genehmigung des Verlages den nachfolgenden Abschnitt:

Warschau als Straßen- und Plätze sind leer wie ausgelegt.

Entsetzt vertritt sich die Bevölkerung in den Häusern, kriecht in Keller, reißt Gasmasken aus den Verhängen und wartet in der Stille.

Reichswehrhilfe in den bedrängten Oberböckern.



Laufstege werden befestigt, um die Land- und Dorfstraßen der Frankfurter Gegend gangbar zu machen.

bebender Angst auf die Einschläge. Aus 4000 Meter Höhe sind die deutsch-russischen Flieger niedergeböhnt und sehen genau über der Stadt.

Die eine Schaar riefiger Adler trennen sie langsam und klammernd sich um das Weilen der Flaks und die polnischen Flugzeuge, die jetzt in die Höhe flüchten.

Zwischen den schweren Bombenerfern glänzen Silber die Feder der gepanzerten Fernsichtweiser, die jetzt unter die scheinbaren Maschinen gehen. Sie gehen in tief, das man die Bomben fallen sieht. Hinter dem Vesuv über der feigen Erdbrünnen zum Himmel, Explosivstoffe brüllen auf, Flammen schlagen empor, Staubwolken treiben vor dem Winde.

Während, verknüpft fürst, General Krennwitz vor der Bodenkraftkammer aus dem Auto. Schreiende Soldaten, die ihm entgegenkommen, reihen sich fort um. „Hinaus! Hinaus!“ brüllt der General. Er muß auf das Auto springen, sonst läuft ihm die Brust durch, er brüllt, auf nichts achtend, fürmen die Menschen in das Weideweer und den Botanischen Garten.

Flüchter reihen mit ruhigeren Seiten Tiere aus den Stallungen, führen Autos aus Garagen — jetzt aber fürst eine Torpedofalke nieder. Eine unsichtbare Hand hebt den Wagen des Generals und schmettert ihn wohl über die Erde wie einen Stein. Die Erde hebt sich, die Koloene taumelt schwindelnd wie ein Betrunkener, taufende Fenster werden zertrübt, Mauern flürzen donnernd

nieder. Menschen brüllen in Furcht und Entsetzen, Krach öffnen sich, Flammen stellen sich durch Schützengraben, und unlosend ruft der Generalhubsch, der eingeklemmt und kümmernd verlegt auf dem Mauerwerk liegt, um Hilfe.

Derkt Scherzflieger sieht die Koloene flürzen und faucht die polnische Regierung an: „Der Führer der deutsch-russischen Bombenkraft! Wir helfen mit 200 Flugzeugen und einer Zeppdivison über der Stadt.“

Der Hauptmann sagt zögernd: Die Uebermacht, mein General! Euer gegen sechs oder noch mehr!

Was heißt das, Uebermacht! schreit Döckh. Sie sollen ansetzen und die Deutschen heranziehen. Dann wird die Uebermacht getrieben. Anreisen, und wenn sie alle zugrunde gehen!

Auf dem Flugplatz packt er den Kommandanten über an. „Herr, Ihre Flieger fürchten sich wohl? In das Ihr Gehirne? Kaufen Sie ihnen! Wer nicht sofort ansetzt, kommt wegen Feigheit vor das Kriegsgericht, verstanden? Keine Wut, Herr Oberst, Angriff und wieder Angriff! Und warum wird nicht versucht! Was ist das für eine Wirtshaft?“

Der Oberst meldet errotet. „Der General, die letzte Nebelgranate mußte auf Verzicht des Kriegsministeriums nach Drohobiel! Man beschließt die Angriffe im Detachier!“

Der General spricht mit dem Kommandanten der Flakstellung. „Feuerüberfall! Gut — was fällt, es ist fertig! Er heißt die Gaswehr aus den Unterständen, treibt die Feuerwehr gegen die brennenden Gebäude, jagt die Mannschaften, die sich anfallend, hinaus ans freie Feld und läßt durch Patrouillen die Feuerlinien, die sich langsam wieder den Straßen zeigen, in die Häuser treiben.“

„Ich habe Sie nun schon zehnmal gebeten, mir das geliebte Geld zurückzugeben.“

„Erlauben Sie mal, wie oft habe ich Sie bitten müssen, es mir zu bestat?“

Der Präsident ruft: „Ich lege alles in Ihre Hand, Döckh! Ordnen Sie an, was Sie für notwendig halten — was Sie wollen — was Sie für gut befinden — es steht Ihnen alles zur Verfügung — nur zetteln Sie Warschau, retten Sie Polen!“

Döckh reißt die Haden aufammen. „Mein Wort als Soldat, Herr Präsident, die versingigen Deutschen werden sich kennen-leiden.“

Die Sporen flürzen über, er setzt über die Treppe, springt in den Wagen und schreit: „Flugplatz! Zeig jetzt, was du kannst!“ Der Wagen springt vorwärts, der General heftet mit der Hand in die Luft und sagt zu seinem Adjutanten: „Die Ufern haben keinen Grund, Uff! Sehen Sie, wie sie sich zurückhalten! — Sie greifen nicht an — haben Angst!“

Der Hauptmann sagt zögernd: Die Uebermacht, mein General! Euer gegen sechs oder noch mehr!

Was heißt das, Uebermacht! schreit Döckh. Sie sollen ansetzen und die Deutschen heranziehen. Dann wird die Uebermacht getrieben. Anreisen, und wenn sie alle zugrunde gehen!

Auf dem Flugplatz packt er den Kommandanten über an. „Herr, Ihre Flieger fürchten sich wohl? In das Ihr Gehirne? Kaufen Sie ihnen! Wer nicht sofort ansetzt, kommt wegen Feigheit vor das Kriegsgericht, verstanden? Keine Wut, Herr Oberst, Angriff und wieder Angriff! Und warum wird nicht versucht! Was ist das für eine Wirtshaft?“

Der Oberst meldet errotet. „Der General, die letzte Nebelgranate mußte auf Verzicht des Kriegsministeriums nach Drohobiel! Man beschließt die Angriffe im Detachier!“

Der General spricht mit dem Kommandanten der Flakstellung. „Feuerüberfall! Gut — was fällt, es ist fertig! Er heißt die Gaswehr aus den Unterständen, treibt die Feuerwehr gegen die brennenden Gebäude, jagt die Mannschaften, die sich anfallend, hinaus ans freie Feld und läßt durch Patrouillen die Feuerlinien, die sich langsam wieder den Straßen zeigen, in die Häuser treiben.“

„Ich habe Sie nun schon zehnmal gebeten, mir das geliebte Geld zurückzugeben.“

„Erlauben Sie mal, wie oft habe ich Sie bitten müssen, es mir zu bestat?“

Der polnische Divisionschef reißt seine Geschwader herum und signalisiert: „Alle Maschinen zum Angriff! Es lebe Polen!“ Oberst Schwerdtfeger sieht die Bewegung und reißt seine Handbremse los. Wenn der Pole den Angriff will, kann er ihn haben! Dann wendet er sich schnell zu Major Feld.

„Erlaubt Bombengeschwader Gasanfall, zweifels Flakbatterie, brüttes Militärflieger, vieres Flugplatz — Handbreitel 8 meist feindlichen Angriff ab, die flürzen besetzten Bomben-angriff und deson Zeppdivison, die Stellung über belohn nimm.“

Feld gibt die Befehle weiter, und das Kommandofliegen setzt sich an die Spitze des ersten Geschwaders.

„Wir müssen auf 2000 gehen, Feld.“ sagt der Oberst. „Lohnen sich um!“

Der Major gibt den Befehl hindurch, und die Maschinen steigen schnell hinauf. „Sie nebeln!“ sagt der Major. Der Oberst lächelt. „Ein bisschen zu hoch, beste ich, und zu dünn!“ Er blüht auf den Bildschirm. „Gut, Feld, Angriff!“

Langsam schweben die zehn schweren Maschinen über der Gasanfall, die nicht größer als ein Fingerhut unter der Hand flücht. „Jetzt liegt sie hoch im Blick der ersten Maschine — ein Dind, und drei Torpedos flürzen wirtelnd in die Tiefe. Der Kommandant preßt die Augen an das Glas, und die Scheren an den Vorder. Eine Stantwarte, ein Grollen... zu weit links! Die zweite Maschine sieht über das Ziel — fertig! Wie ein dunkler Blitz laufen die Stahlstreiber in den Abgrund... „Treffer!“ ruft der Oberst. Eine granatenhafte Explosion bröht herauf, die Maschine wird vom Luftstrom leicht in die Höhe gerissen, aber schon haben die drei Piloten den Apparat wieder in der Hand. Eine turmböhe Flamme lodert wie eine riesenhafte Fackel zum Himmel, und das Brüllen der Explosivstoffe überläßt die Salven der Flaks in den Forts.

„Ausgleich.“

„Ich habe Sie nun schon zehnmal gebeten, mir das geliebte Geld zurückzugeben.“

„Erlauben Sie mal, wie oft habe ich Sie bitten müssen, es mir zu bestat?“

Jeder sein eigener Polizist: Amerika braucht die Bürgergarde gegen das Ueberhandnehmen des Verbrechertums.



Eine Gruppe der Bürgergarde der Stadt Canton, die als erste amerikanische Stadt ihre Einwohner im Wassendewer unterwirft, um sie zum Selbstschutz gegen die immer schlimmeren Ausfälle der Verbrechertum herauszubilden, denen gegenüber die Polizei einfach machtlos ist. Jedes Mitglied der Bürgergarde darf offiziell den Gürtelrevolver tragen.

bede den Kopf heiß und gerade in die Sonne. Auf ihrem braunen glatten Fell spiegeln flüchtige Glanzlichter.

Der Jockey hatte die Ueber geschlossen. „Aber Antantias Gang hörte, ritt er sie auf und hob freudig die Arme. Nun wücherte sie — ganz nahe bei ihm. Und hand still. Er konnte ihren Kopf greifen. Er zitterte und zornte. Der Wärrer richtete ihn in den Rücken auf, da packte er mit beiden Händen ihren Kopf, so ihn zu sich nieder und küßte ihr breites hündentendes Maul, um das in faunm schüßeren weißen Wölchen ihr Atem schmol.“

„Zillu“, sagte er lächelnd und faun stark, glückselig aufsetzend.

Der Professor gab ein Zeichen: man solle das Tier wieder fortfahren. Zillu sah ihn und mit einem langen Gassen Blick an und mochte sich nicht bewegen. „Es war zur Bestimmung, was ich für sie an die Hand des Jockeys mitten auf die Stirn. Er war sofort tot.“

„Ein ergreifender Tod“, sagte der alte Professor, „... von keiner Heiligkeit ins Junges überführt zu werden“, sagte der junge Wittensarzt und schrieb den Totenschein.

Alage um Napoleons Brautgeheft.

Als General Bonaparte im Jahre 1796 Josephine von Beauharnais heiratete, war er nicht sehr reich, aber besaß den Wunsch seines verlobten Mannes, seiner Frau ein Schicksal zu schenken: so gab er ihr eine Braut mit einem kleinen Brillanten. Die Kaiserin belästigte jedoch mehrere und kostbarere Schmuckstücke, doch trennte sie sich nie von dieser Braut. Sie trug sie noch bei sich, als sie in Malmaison starb. Dann erbt Königin Hortense, die Tochter, den Schmuck, welcher ging an ein andere Weiber über und wurde schließlich Eigentum eines Königs.

Zu deren Bekannten zählte eine englische Filmhaupteinigkeit, die von der Provinz der Kaiserin so entzückt war, daß sie sich von der Freundin das Schicksal für kurze Zeit lieh. Eines Abends ging die in Paris lebende Amerikanerin in ein Kino, in dem gerade ein Film aus der Zeit Napoleons vorgeführt wurde, und sah dort zu ihrem großen Erstaunen auf der Leinwand ihre Braut in Grosbrottautome erkennen mit Umhang des Ursprungs des Schicksals. Die Amerikanerin war empört, denn sie hatte die Braut nur zu Privatbesitz verliehen, aber nicht für Filmansichten verliehen. Deshalb bat sie nun ihre ehemalige Freundin wegen Zurückgabe des in sie geliehenen Vertragens auf Schadenersatz verlor.

Banditen setzen 20 Milliarden um.

Dr. Baum stellt in der Vereinigung amerikanischer Bankiers in New York einen Vortrag, in dem er behauptete, daß die amerikanischen Staatsbürger den Banditen jährlich den ungeheuren Tribut von 5 Milliarden Dollar entrichteten. Seit dem Kriege wachse das Banditentum in Amerika in solchem Maße, daß es an einer Art riesigen Finanzunternehmen gemessen sei. 5 Mill. D. seien an einer kolossalen Steuer geworden, die die amerikanischen Gesellschaften an die Banditenorganisationen zahlte. Die Statistik ergebe, daß auf sieben bemessene Ueberfälle 6 für die Banditen glimpflich abließen. Die Chance für die Verbreder in Amerika ist also groß. Sie verlangen auch über genügende Geldmittel, um die Polizei zu korumpieren.

In der Schule.

Lehrer: Wenn ich sage, ich habe fertig, gehen, so ist das falsch! Und warum ist es falsch, Erich?

„Weil Sie immer noch hier sind!“

Der Jockey. Novelle von Rabund.

Das Rennen nahm ein sehr interessantes und völlig unversetztes Ende. Nachdem Imperator bis hundert Meter vorm Ziel gefahren hatte und der Sieg ihm sicher schien, legte sich plötzlich Malatia, die an anderer Stelle, von einer wütenden Kraft getrieben, vor und kam in letztem, schelbar mühseligen Galopp mit einer Vierdeklänge vor Imperator durchs Ziel.

Es war eine ungeheure Aufregung, die Menge drängte an, die Reittische sprangen herbei — aber ehe man den Jockey darübers, der Malatia geritten hatte, vom Pferde heben konnte, scherte Malatia, bäumte sich empor und warf den Jockey, der zu geschwächt war, um sich halten zu können, auf den Boden. Er fiel so unglücklich, daß ein Hofpferd ihm in die Brust drang und er das Bewußtsein verlor. Man führte nach dem Arzt, nach der Sanitätskolonne, die sofort zur Stelle war und ihn in die Klinik schleppte. Besondere Angst der Jockey unter entsetzten Schreien mit dem Zobe. Ein Ungeheuer wies schwere Verletzungen auf. Er spie Blut. Nach für Nacht wachte ein Wärter an seinem Bett. Eine Schwester wurde mit ihm nicht fertig, da ihm im Friseur Wundtante wie wilde Hunde packten und aus den Rissen gerieten.

Und durch alle seine Fieberträume klang ein Wort, zuerst zaghaft, leise, liebtöndelnd, dann heftiger, fordernder. Zillu. Und schließlich fand man auch ein Tage nur dies eine Wort auf seinen Lippen: Zillu. Man verordnete vorsichtig, ihn nach dem Sinn dieses Wortes auszufragen, aber er erlangte ja nie volles Bewußtsein. „Weshalb keine Braut“, sagte der Professor. „Aber niemand mußte von einer Braut. Eine Weisheit“, sagte der junge Wittensarzt und machte ein viffig selbstverständliches Gesicht. Man hatte ihn nie, wie die andern Jockeys, mit Wädhern der Halsweite oder Namen der Gesellschaft zusammengelassen. Sichtlich hat man ein

heimliche Bestie. Aber hätte sie sich nicht längst nach ihm erkundigt? Sollte nicht der Ungehorsam, sentimental dramatis, in allen Zeitungen gerunden? Also eine Zauber der höchsten Kreise, die sich aus dem schwebenden Dunkel ihrer Anonymität nicht hervorragen darf?

Immer höherlicher, glösender, tröstlicher flackte es von den Lippen des strahlenden Zillu. In einer größeren Zeitung erschien ein Heuilleten, betitelt „Zillu...“ und dann ein paar Punkte, aber es erfolgte nichts. Zillu machte sich nicht bemerkbar.

Eines Tages, als der Wärter ihm mit einer Entschloßung das zweite Frühstück brachte — einflüssigen sagte, sprang er, ehe man ihm helfen konnte, aus dem Bett auf, schlug die Glasglocke zur Seite, daß die Milch über das Kissen floß, und lehnte an dem Fenster. „Zillu“ flüßerte er und hürte hinaus. Unten auf der Straße hatte ein Pferd gewiebert.

Der Wärter meldete dem Professor den Vorfall. Und nun ward es allen klar: Er schlug es nun wieder eines Wierde namens Zillu. Das war nun bald im Falle des Herrn W. des Brotherrn Darsleys, gefunden. Es war jene Malatia, die der Jockey für sich Zillu gekauft hatte. Und er hatte sie nur für sich zu gekauft, keiner sonst durfte sie in seinen Händen haben.

„Wir wollen ihm die Braut gönnen“, sagte der Professor, „er hat ja soviel höflicher noch eine Braut.“

Und an einem warmen Morgen fuhr man den franten Jockey in Zeden gepackt auf den Hof des Kronenparks. Ein glasklarer blauer Himmel wölkte sich über den Gebäuden und glitzerte hinter dem grünen Laub der Linden. Einige Reflektorenleuchten der dritten Weltklasse glanzten in ihren grünschönen Anfallstößen humm und heuchalich auf den irakulenden Kieswegen.

Wichtig wurde das Tor am Vorderausgang geöffnet und Malatia von einem Diener herangebracht. Sie kamelte mit kleinen stolzen Schritten, schlug mit dem Schwanz und

Aus der Heimat

Der Streit an der Gewerbeschule.

Stößen. Der Streit zwischen Stadtratsmitgliedern und Gewerbeschule...

Wir haben zum Schluss des Semesters den Streitfall der Gewerbeschule...

Einzug in drei Polenlafernen.

Altenheimbewohner. Polnische Arbeiter in den Polenlafernen...

Die Ertränkung verbannt.

Preussische Wärende. Eine Saisonarbeiterin der Firma Benede & Sohn...

Soziales Vorgehen der Mansfeld A.-G.

Manuskripte. Da die Mansfeld A.-G. Einsehen eine beträchtliche Anzahl Verleiher...

Amateur-Defektive

Roman von Walter Bloem. Copyright by Romilla Verlag G. m. b. H. Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92.

16. Fortsetzung. 'Anders verboten.'

Mit ihr dies lächerliche Gerücht... 'Nein, nein,' sagte er beschissen...

'Nein, nein,' sagte er beschissen... 'das glaube ich nicht, daß das Gerücht wirklich...

Vor der Wiedereröffnung der Streda Vienenburg-Grauhof

Vienenburg. Im Verein von Aufstiegs- und Direktionsstellen haben am 2. März...

Flammenrod in der brennenden Scheune

Rückstellungen bei Langenlisa. Am Freitag geriet auf dem Grundstück der Kreisparisse Vienenburg in Brand...

Kohlenstaubexplosion.

Ein Dönmärker schwer verletzt. Menschlich. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend...

50-jähriges Geschäftsjubiläum.

Altehen. An seinem goldenen Hochzeitstage konnte Barbier Otto Franke...

Nur noch zwei Märkte.

Altehen. Am Verein für Handel und Gewerbe wurde u. a. beschlossen, Schritte zu unternehmen...

Zigeunerperde ziggenn.

Sarkingerode. Zwei kleine Pferde, die in Sarkingerode rastenden Zigeuner...

Waldweg Döllnig-Burgleben wieder frei.

Döllnig. In der letzten Gemeindevorstellung gab Gemeindevorsteher Krüger...

Das würde ich auch annehmen.

Kapitän. 'Das würde ich auch annehmen, Herr Kapitän...'

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

dem großen Bürgerkrieg der Kalkbühne Vienenburg abgerückte Stelle...

Waldweg durch Wehlfeld.

Einblick (Altmars). In der Freitagnacht ergriff hier Brandalarm...

Frankenhausen.

Frankenhausen. In der Marktstraße entstand nachts Feuer...

Überzeugende Antwort.

Sturz bei Magdeburg. Prüfung in der Volkshochschule...

Im Tode vereint.

Lucinburg. Der Gemeindevorsteher und sein. Stabsbeamte Kamin...

Waldweg Döllnig-Burgleben wieder frei.

Döllnig. In der letzten Gemeindevorstellung gab Gemeindevorsteher Krüger...

Das würde ich auch annehmen.

Kapitän. 'Das würde ich auch annehmen, Herr Kapitän...'

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Wade. Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

weh ihm. Mannschaftsmann an die freiwillige Feuerwehr in Wehlfeld verkauft...

Die Volkshochschule ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie in nächster Zeit in Betrieb genommen werden kann...

Wahlloos wurde den laufenden Kredit bei der Kreisbank von 4000 RM auf 10000 RM zu erhöhen...

Der Betriebsrat zu den Beschlagnahmen in den Studierbücherei.

Brandstiftung. Der Betriebsrat der Buchfabrik Otto Strud in Giesmarode hat...

Das würde ich auch annehmen. Herr Kapitän - wenn nicht die Sache mit dem Soldat vorgekommen wäre...

Was ich nicht recht in den Kopf. Wade, Herr Kapitän! Was ich nicht recht in den Kopf...

Erfolgreicher Abschluss der Welt-Kupferkonferenz.

Entgegen den in Metallhandelskreisen verbreiteten Gerüchten, die von einem Abbruch der Konferenz-Konventionen wissen wollten, wird gemeldet, daß die Konferenz amerikanischer, kanadischer und afrikanischer Kupferproduzenten an einem positiven Ergebnis geblieben ist.

„Das Wert ist viel zu groß...“

Die Reichardt-Werke G. m. b. H. in Wandersdorf teilen mit: „Da die vielfachen Gesamtanfrage des Werkes für die angelegentlichen Verhältnisse viel zu groß und im Vertrieb fast ausschließlich als das vollständige Werk ist in der Lage, fast den gesamten Bedarf zu decken, so ist es notwendig, sich die Direktoren anzunehmen, die Fabrikation in Wandersdorf vollkommen stillzulegen.“

Elektrowerke U.-G. Berlin.

Prozentiger Rückgang des Stromverbrauches im Kraftwerk Hildowwerk. Die Erklärungen für den allgemeinen Wirtschaftslage sind auch nicht ohne Einfluß geblieben auf die Stromabnahme des Kraftwerk Hildowwerk. Auch in den vergangenen Jahre wurden zwei Turbinen neu in das Kraftwerk eingebaut, um auch den höchsten Anforderungen entsprechen zu können.

Zum Abbau der Obstpreise.

Die Preispanne. An den Früchten Einfluß?

In den letzten Tagen ist in Preismitteilungen von Preisrückgang der Obstpreise, Obst- und Gemüsehändler eine Preissteigerung beobachtet worden, das zuvor die Früchte gekostet werden. Es erwidert dies den Ansehen, als ob die Früchte für die Preissteigerung von Obst und Gemüse maßgebend sind.

Man muß beim Wandel den Preis unterscheiden, den der Erzeuger für seine Ware erhält, ferner die Frachtpreise, die bei dem Verkauf der Ware entstehen, und hierin muß man den Preis in Rechnung ziehen, den der Verbraucher für die Ware an der Verkaufsstelle zahlt.

Für einen Zentner Äpfel z. B. beträgt an den Frachtpreisen 22 Pf. 25 Pf. an den Frachtpreisen, so ist die Kaufkraft beschränkt, bis 60 bis 65 Pf. Die Wagenladungsfracht, die für den Großhandel in Betracht kommt, beträgt für einen Zentner Äpfel:

Table with 2 columns: Item (e.g., Berga-Äpfel, Rebba, Äpfel (Mittelst.), Äpfel (Großst.)) and Price (e.g., 0,37, 0,50, 0,30, 0,41).

Dieser Frachtpreis ist enthalten in dem sogenannten Großhandelspreis, der zum rund gerechnet 2,5 Prozent bzw. 2,0 Prozent von ihm aus. Auf einen mittleren Kleinhandelspreis gerechnet macht der Frachtpreis je nach 1,3 Prozent bzw. 1,5 Prozent aus.

ein mittlerer Frachtpreis von 0,60 M. bzw. 0,60 M. auf 0,13 M. bzw. 0,15 M. auf 0,47 M. bzw. 0,55 M. fallen. Übertragt man die Senkung schematisch auf den Großhandelspreis, so würde dieser von 23,50 M. für den Zentner Äpfel auf 23,28 M. bzw. 23,28 M. für den Kleinhandelspreis und der Kleinhandelspreis von 45 auf 44,88 M. bzw. 44,88 M. fallen. Das Frachtpreis würde also nach der 20-prozentigen Frachtpanone mit 45 Pf. tendieren mit 44,88 Pf. bzw. 44,88 Pf. verkauft werden.

Es macht sich also eine verhältnismäßig hohe Frachtpanone beim Obsthandel bemerkbar, gleichwie denn bei dem Frachtpreis und Weizenpreise die Frachtpanone eine wichtige Rolle spielen.

Deutscher Talg und Margarine

Der Deutsche Feintalg- und Margarineverband G. m. b. H. in Raffel hat mit dem Deutschen Margarineverband G. m. b. H. in Berlin ein Abkommen getroffen, wonach sich die beiden Feintalg- und Margarineverbände zu einem gemeinsamen Feintalg- und Margarineverband G. m. b. H. zusammenschließen wollen.

Berliner Feintalgtarifspreis vom 10. November 92,25.

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. November

Table with multiple columns listing various stocks and their prices (e.g., Adlung & Co., Accumulat-Fabrik, Adler-Portl., etc.).

Berliner Börse vom 8. November

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Vorkurse-Aktien, listing various securities and their prices.

Reichsbankdiskont 5%

Table with columns for various banks and their exchange rates (e.g., Daimler-Benz, Disconto & Kom., Deutsche Asphalt, etc.).

Gehalten - Später leff.

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) Da die Börse trotz schwächerer Notizen und Befürchtungen, daß die Metallindustrie vorwiegend die Folgen haben könnte, gut gehalten war, löst die Spekulation zu Deduktionen. Die Börse konnte sich kurzweg befestigen.

Wichtige Zeitungspreise am 8. November

Table listing newspaper prices (e.g., 1. Döner, 1. Döner, 1. Döner, etc.) and their respective prices.

Berliner Produktivitäten vom 8. November

Table listing Berlin production statistics (e.g., Weizen, mäßig, Roggen, mäßig, Gerste, etc.).

Berliner Produktenmarkt vom 10. November

Table listing Berlin commodity market prices (e.g., Roggen, 193-200, Weizen, 208, 218, etc.).

Steiniger Schindelmärkte vom 10. November

Table listing stone market prices (e.g., Grotte, 56-58, do. 200-210, do. 210-220, etc.).

Steiniger Produktivitäten vom 8. Nov. Weizen

Table listing stone production statistics (e.g., Mühlstein, 767,72, 767,72, 767,72, etc.).

Wollmärkte - heute und - unter Woll

Table listing wool market prices (e.g., Grodth, 8-1, 8-1, 8-1, etc.).

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices (e.g., Allg. D. Cred.-A., Bank f. Brau-Ind., do. Hypoth.-Bank, etc.).

